

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 17

Artikel: Die Resultate der Feldschützen-Gesellschaft in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass unmöglich die Wirkungssphäre der Waffen auf den Abstand der Staffeln von einander einen wesentlichen Einfluss äußern kann, ausgenommen bei der Benützung dieser Form für den Abzug aus dem Gefecht. (Siehe diesen.)

Die Kavallerie.

Unmöglich kann dieselbe mehr als bisher Gebrauch von der Kette machen oder en fourageurs agiren, denn sie würde, obschon in dieser Form vom Feuer am wenigsten leidend, dadurch ihre ganze Bestimmung verfennen. Ebenso kann die Frage, ob sie in Linie oder Kolonne attaquaren soll, nicht von der Feuerwirkung abhängen, sondern ist das eine rein kavalleristische Frage, deren Beantwortung mit dem Feuer nicht mehr und nicht weniger als früher zu thun hat. Es handelt sich dabei vornehmlich ums Artilleriefeuer: dieses trägt jetzt auf eine Entfernung, in der die Kavallerie noch in der Regel gar nicht aufmarschiren kann; kommt sie näher, marschiert sie auf, so ist die Wirkung des etwas langsameren Feuers aus gezogenen Geschüzen wohl nicht gefährlicher, als das frühere Rikochettiren der Geschosse und der häufigere Kartätschengebrauch.

Die Staffeldistanzen, die Distanzen und Intervallen der Treffen in einer großen Kavalleriemasse, ist so bestimmt auf die Gefechtsmechanik und diese auf den Athem der Pferde gegründet, die Form in der selben auf das Durchlassen der geworfenen vorderen Linien re., daß von einer Aenderung mit Rücksicht auf die jetzigen Waffen auch hiebei keine Rede sein kann, ohne sofort der Kavallerie diejenigen Eigenthümlichkeiten oder Eigenschaften zu rauben, auf welchen ihr Nutzen für das Heer beruht.

Dagegen darf gefragt werden, ob nicht die Kavallerie in Zukunft auf einem Gliede rangiren sollte? Geschieht dies und wir leugnen die Möglichkeit nicht, so darf die Begründung nicht in der grössern jetzigen Feuerwirkung, sondern einzig darin gesucht werden, daß der Choc in einem Gliede dem in zweien als nicht nachstehend anerkannt würde. Wollte man sich vom Feuer in diese dünnern Linien drängen lassen, trotz der Überzeugung des gewaltigen Choc mit zwei Glieder, so würde man der Kavallerie wieder von der Gewalt nehmen, mittelst der allein sie Entsprechendes zu leisten vermag.

Eine weitere Frage ist die, ob das Verhältniß der Kavallerie zu den übrigen Waffengattungen des Heeres durch die jetzige Bewaffnung eine Veränderung erleiden wird? Auch auf diese Frage müssen wir mit „Nein“ antworten, denn gerade der Verstärkung des Defensiv-Elements durchs Feuer gegenüber, müssen grössere Anstrengungen für die Offensivkraft gemacht, d. h. die Infanterie z. B. mehr als bisher in vielen Armeen geschehen ist, zum Angriff angewiesen werden. Was für einen Theil gilt, muß auch für das ganze Heer gelten, nämlich es muß dessen Offensivkraft überhaupt erhöht, demnach der eigentliche Repräsentant derselben, die Kavallerie, in ihrer bisherigen Stärke erhalten werden.

Eine letzte Frage, auf die wir aber nicht eintreten, weil dieselbe nicht mit der vergrösserten Feuer-

wirkung zusammenhängt, wäre die, ob durch die grössere Bodenkultur, durch die Schwierigkeit tüchtige Pferde in genügender Anzahl aufzutreiben, die Kavallerie nicht vermindert werden solle, unter gleichzeitig vollständigerer Ausbildung des Einzelnen? Für unser Heerwesen ist diese Frage müßig, weil die Kavallerie darin an Zahl so gering ist, daß eine weitere Verringerung sofort und zwar in nachtheiligster Weise empfunden würde.

(Fortsetzung folgt)

Die Resultate der Feldschützengesellschaft in Basel

werden uns in folgender Zuschrift mitgetheilt. „Da wir aus verschiedenen Mittheilungen Ihres geschätzten Blattes ersehen haben, daß Sie dem Wirken der militärischen Schützengesellschaften unseres Vaterlandes Ihre volle Aufmerksamkeit schenken, so sind wir so frei, Ihnen über die Wirksamkeit unserer Gesellschaft während des letzten Jahres einen summarischen Auszug einzuschicken, von dem Sie nach Ermessen einen beliebigen Gebrauch machen oder ihn auch ganz übergehen dürfen. Im Falle Sie etwas davon veröffentlichen, würden Sie uns einen großen Dienst erweisen, indem Sie auch andere ähnliche Vereine zur Mittheilung Ihrer Schießresultate aufforderten, damit wir die Leistungen gegenseitig vergleichen und dadurch auch möglicher Weise eine Verbindung mit den näher liegenden Waffengefährten anbahnen könnten.

Unsere Gesellschaft besteht gegenwärtig aus

48 Aktiv-Mitgliedern,

1 Ehren-Mitglied,

wovon eine Kommission von 5 Mitgliedern, Präsident, Vizepräsident, Sekretär, Kassier und Schützenmeister.

Sämtliche Mitglieder gehören zu der mit dem neuen Jägergewehr bewaffneten Kompanie des Bat. 80. Die Mitglieder sind Unteroffiziere und Gemeine. Zweck unserer Gesellschaft ist ausschließlich die Ausbildung im Schießen auf bekannte und unbekannte Distanzen. Die Munition wird uns, zum halben Preis, durch das ländl. Militärkollegium geliefert. Für Scheiben, Zieler, usw., kurz alle andern Bedürfnisse haben wir selbst zu sorgen, wozu von den Mitgliedern in den 6 Sommermonaten ein monatlicher Beitrag von 80 Cent., in den 6 übrigen Monaten 40 Cent. per Monat gefordert wird.

Unsere Ausgaben, ausschließlich für Schießübungen und Munition, beliefen sich für die 17 leistungsfähigen Übungen auf Fr. 426 oder circa Fr. 25 per Übung.

Diese Übungen vom 16. Juni bis 30. Oktober, sämtliche an Sonntagen abgehalten, zerfallen hinsichtlich der Distanzen in

1 Übung auf 200 Schritte (500'),

4 Übungen auf 300 Schritte,

10 = = 400 =

1 Übung = 500 =

1 = = 4 unbekannte Distanzen.

Dabei wurden abgefeuert:

320	Schüsse auf 200 Schritte,
1193	= = 300 =
2407	= = 400 =
90	= = 500 =
466	= = unbekannte Distanzen im Einzelfeuer.
99	= = dito im Pelotonfeuer.

4575 Schüsse mit 2726 oder 59 % Treffer.

Von den 320 Schüssen auf 200 Schritte sind:

166	oder 52 % Scheibentreffer,
100	= 32 % Mannstreff,
24	= 7 % Centrumtreffer.

290 oder 91 % Gesammttreffer.

Von den 1193 Schüssen auf 300 Schritte sind:

577	oder 48 % Scheibentreffer,
235	= 20 % Mannstreff,
35	= 3 % Centrumtreffer.

847 oder 71 % Gesammttreffer.

Ungünstigste Uebung auf 300 Schritte vom 23. Juni.

49 %	Scheibentreffer,
18 %	Mannstreff,
2 %	Centrumtreffer.

69 % Gesammttreffer.

Günstigste Uebung auf 300 Schritte vom 29. Juni.

48 %	Scheibentreffer,
25½ %	Mannstreff,
5½ %	Centrumtreffer.

79 % Gesammttreffer.

Unterschied:

7½ %	Mannstreff,
3½ %	Centrumtreffer,
1 %	Scheibentreffer.

10 % Gesammttreffer.

Von den 2407 Schüssen auf 400 Schritte sind:

952	oder 40 % Scheibentreffer,
300	= 12 % Mannstreff,
24	= 1 % Centrum.

1276 oder 53 % Gesammttreffer.

Ungünstigste Uebung auf 400 Schritte vom 13. Okt.

17 %	Scheibentreffer,
7 %	Mannstreff,
0 %	Centrumtreffer.

24 % Gesammttreffer.

Günstigste Uebung auf 400 Schritte vom 18. August.

47 %	Scheibentreffer,
16 %	Mannstreff,
3 %	Centrumtreffer.

66 % Gesammttreffer.

Unterschied:

30 %	Scheibentreffer,
9 %	Mannstreff,
3 %	Centrumtreffer,

42 % Gesammttreffer.

Von den 90 Schüssen auf 500 Schritte sind:

25	oder 28 % Scheibentreffer,
5	= 6 % Mannstreff,
1	= 1 % Centrumtreffer.

31 oder 35 % Gesammttreffer.

Resultate der Uebungen auf unbekannte Distanzen, die später mit dem Distanzmesser bestimmt wurden.

I. Distanz circa 250 Schritte, 165 Schüsse.

78	oder 47 % Scheibentreffer,
38	= 24 % Mannstreff,
7	= 4 % Centrumtreffer.

124 oder 75 % Gesammttreffer.

II. Distanz circa 350 Schritte mit 102 Schüssen.

37	oder 36 % Scheibentreffer,
12	= 12 % Mannstreff,
2	= 2 % Centrumtreffer.

51 oder 50 % Gesammttreffer.

III. Distanz circa 450 Schritte mit 166 Schüssen.

42	oder 25 % Scheibentreffer,
15	= 9 % Mannstreff,
2	= 1 % Centrumtreffer.

59 oder 35 % Gesammttreffer.

IV. Distanz circa 550 Schritte mit 33 Schüssen:

3	oder 9 % Scheibentreffer,
1	= 3 % Mannstreff.

4 oder 12 % Gesammttreffer.

Das Pelotonfeuer nach einer 15' breiten und 6' hohen Scheibenwand auf diese Distanz ergab 44 % auf 99 Schüsse.

Bei sämtlichen andern Uebungen waren Scheiben von 6' Höhe und 5' Breite aufgestellt.

Beste Einzelleistungen bei diesen Uebungen:

I. Distanz 200 Schritte.

Gesammttreffer: Barraud 100 %

Manns- u. Centrum- treffer: Lemmer 80 %

Mannstreff: Stöbel und Salathe 60 %

Centrumtreffer: Barraud 30 %

Eine Scheibenabteilung von 11 Mann hatte auf 110 Schüsse alles Treffer.

II. Distanz 300 Schritte.

Gesammttreffer: Lemmer 94 % von 35 Schüssen.

Mannstreff: Weber 33 % = 60 =

Centrumtreffer: Holinger 13½ % = 30 =

III. Distanz 400 Schritte.

Gesammttreffer: Schmidt 87½ % von 40 Schüssen.

Mannstreff: Thurneisen 27 % = 62 =

Centrumtreffer: Steger 5 % = 150 =

IV. Distanz 500 Schritte.

Gesammttreffer: Schmidt 80 % von 10 Schüssen.

Mannstreff: Kreis 30 % = 10 =

Centrumtreffer: Kreis 10 % = 10 =

Unbekannte Distanzen:

1. Distanz circa 250 Schritt: Bögelin und Schmidt 100 %, wovon 80 % Mannstreff.

2. Distanz von circa 350 Schritt: Steger 100 % Mannstreff.
3. Distanz von circa 450 Schritt: Weibel 80 % Ge- sammttreffer.
4. Distanz von circa 550 Schritt: Fischer 100 % Mannstreff.

In allen 4 Distanzen zusammen Troll 79 % Ge- sammttreffer.

Die stärkste Beheiligung ist 13 von 17 Uebungen und mit zusammen 221 Schüssen.

Am meisten Mannstreff in allen Distanzen (nicht in %) hat Geiger mit 38 von 218 Schüssen.

Am meisten Centrumtreffer total und in %, in allen Distanzen, hat Schmidt mit 8 von 120 Schüs- sen oder $6\frac{2}{3}\%$.

Für jede Uebung wurde für das beste Resultat 1 Prämie von der Gesellschaft verabfolgt, die von 3 Mitgliedern je 2 Mal gewonnen wurde.

Die Signale wurden durch die Trommel, aus- nahmsweise mit dem Jägerhorn gegeben. Der Schluss der Schießübungen bildete ein Gabenschießen.

Hinsichtlich der Witterung fallen 7 Uebungen auf ungünstiges, windiges Wetter und 10 Uebungen auf günstiges, stilles Wetter.

Wenn man die Pulverladung der letzteren auf 20 % erhöht, ist die Wirkung eines Schusses nach Eisenplatten auf kleine Distanzen größer als die einer Kanone von 68 % und zwar mindestens im Verhältniß des Unterschiedes der Ladung.

Es wurde das Gesagte bewiesen durch viele Ver- suchs, welche gemacht worden sind mit einem gezogenen Geschütz von 110 % Kaliber, das um so viel stärker und schwerer war, um der vermehrten Pulverladung widerstehen zu können. Im Ganzen zeigen Theorie und Praxis, daß auf kleine Distanzen die zerstörende Wirkung ungefähr mit dem verwen- deten Pulver im Verhältniß steht, und daß man nicht viel zu gewinnen oder zu verlieren hat, ob man das Geschütz zieht oder das Gewicht des Geschosses erhöht.

Diese Bemerkungen beziehen sich nur auf sehr kleine Distanzen.

Die runde Kugel verliert in Folge eines im Ver- hältniß zu ihrem Gewicht größern Widerstandes der Luft ihre Geschwindigkeit schneller, als das längliche Geschöß, so daß auf 670 Yards (der Yard ist an- nähernd gleich 3 Schweizerfuß) die Geschwindigkeit der beiden Geschosse die gleiche ist. So wird also auf diese Entfernung die Kraft der beiden Projektilen im Verhältniß zu ihrem Gewicht sein, d. h. also 110 % zu 68 % zu Gunsten des gezogenen Geschützes. Um so mehr sich die Distanz vergrößert, um so mehr wird sich die Superiorität des schweren Geschosses geltend machen, so daß auf 2500 Yards (7500') die Wirkung des gezogenen Geschützes vier Mal so groß sein muß, als diejenige, welche durch die 68 % Kanone hervorgebracht worden ist. So, wie gesagt worden, verhält es sich gerade mit der zerstörenden Wirkung, allein um die verhältnismäßigen Vorteile der gezo- genen oder glatten Geschüze beurtheilen zu können, ist es notwendig ihre Wirksamkeit zu vergleichen, wenn Hohlgeschöße geworfen werden.

Die Granate der Kanone von 68 % enthält $2\frac{1}{4}$ % Pulver; die Sprengladung der Granate von 110 % (gezogene Kanone) besteht aus 8 %. Also wird die Form und die Größe des inneren Raumes der Sag- mentgranate*) von 110 % dieselbe viel furchtbarer machen als den Shrapnel von 68 %.

Die zerstörende Wirkung der Granate des gezo- genen Geschützes ist unendlich größer als diejenige der Granate des glatten Rohres.

Ich kann für das glatte Rohr keinen andern Vor- teil finden, den es vor der gezogenen Kanone besitzt, als vielleicht den, daß, da die runde Kugel leichter,

Ueber die gezogenen Geschüze.

Ein Brief Armstrong's an die „Times.“

Es haben sich bezüglich der verhältnismäßigen Vor- teile der gezogenen und glatten Geschüze so viel un- genaue (unexakte) Ideen verbreitet, daß ich mich ver- anlaßt sehe, Ihnen einige sachbezügliche Bemerkungen mitzutheilen.

Als Basis der Vergleichung werde ich ein gezoge- nes Geschütz von 110 % und ein glattes Rohr von 68 % nehmen, da diese beiden Geschüze, jedes in sei- ner Art, die kräftigste Waffe ist, welche bis jetzt in der Armee eingeführt worden.

Die gezogene Kanone von 110 % wirft mit einer Ladung von 14 Pulver ihr Projektil mit einer Ge- schwindigkeit von 1210 Fuß in der Sekunde, wäh- rend dem das glatte Rohr von 68 % sein Geschöß mit einer Schnelligkeit von 1580 Fuß schleudert.

Die Perkussionskraft eines Geschosses ist gleich seinem Gewicht, multiplizirt mit dem Quadrat seiner Geschwindigkeit, so daß der durch die beiden Projek- tile hervorgebrachte Effekt sein würde: 110×1210^2 für die gezogene Kanone von 110 %, und 68×1580^2 für die Kanone von 68 %, oder ungefähr wie 17 zu 16 zu Gunsten des 68 %.

Dieser kleine Unterschied ist kaum demjenigen gleich, der sich aus der Verschiedenheit der Ladung ergiebt, so daß mit einer gleichen Quantität Pulver der Vor- teil eher auf Seite der gezogenen Kanone wäre.

*) Die lange Granate Armstrong's hat eine eigen- thümliche Konstruktion. Eine erste leicht zu sprengende Umhüllung ist massiv. Im Innern findet sich eine zweite Umhüllung, welche die Ladung einschließt. Diese zweite Umhüllung ist aus einer Anzahl von Stücken (Sagmen- ten) zusammengesetzt, welche mit einer regelmäßigen Form, von einander zwar getrennt, aber so zusammenge- paßt sind, daß sie zusammenschließen und so eine zweite Umhüllung bilden von der gleichen Form wie die äußere. Im Augenblick, wo das Geschöß springt, werden alle diese einzelnen Stücke geworfen wie die Kugeln eines Shrap- nels. Ihre Zahl und ihre leichte Form wird die Wirkung furchtbar machen.